

Kurze Originalmitteilungen

SIEGFRIED BRUCHHOLZ:

**Eine bemerkenswerte Schreitvogelkonzentration und eine Beobachtung
von Streifengänsen 1964 in Niederspree/Lausitz**

Wie überall in der Lausitz, wirkte sich die extreme Niederschlagsarmut des Jahres 1964 auch auf die Karpfenteiche des Naturschutzgebietes Niederspreeer Teiche aus. Im Juli mußten einige Teiche aus Wassermangel notgefischt werden. Der Wasserstand der übrigen Teiche betrug oft weniger als 50 Prozent des Normalstandes. Es entstanden breite Schlammufer, die von vielen Limicolen aufgesucht wurden.

Das günstige Nahrungsangebot brachte Anfang Juli eine für die lausitzer Verhältnisse ungewöhnliche Konzentration an Schreitvögeln mit sich. Besonders an zwei Teichen kam es zu großen Ansammlungen von Graureihern, Weißstörchen und auch zu einer wohl einmaligen Ansammlung von Schwarzstörchen. Die Vögel standen am Ufer im seichten Wasser oft sehr dicht beieinander. Ein Teil der Schwarzstörche hielt sich immer in einem Trupp zusammen. Gezählt wurden:

Datum	Graureiher	Weißstörche	Schwarzstörche	
16. 6. 1964	22	2	5	Exemplare
1. 7. 1964	38	14	5	Exemplare
7. 7. 1964	125	12	6	Exemplare
20. 7. 1964	194	82	18	Exemplare
28. 7. 1964	253	76	18	Exemplare
31. 7. 1964	210	86	13	Exemplare
3. 8. 1964	220	106	22	Exemplare
15. 8. 1964	80	21	5	Exemplare
20. 8. 1964	110	6	2	Exemplare

Die Graureiher und Weißen Störche zu zählen, bereitete oft Schwierigkeiten, so daß der Gesamtbestand wohl kaum vollständig erfaßt wurde. Dagegen konnten die Schwarzstörche immer exakt gezählt werden. Naturgemäß wurde immer mit der Zählung der Schwarzstörche begonnen. Inzwischen verschob sich oft die Zahl der beiden anderen Arten. Immerhin ist die Konzentration der seltenen Schwarzstörche recht beachtlich. Sicherlich handelte es sich hierbei um Vögel der Populationen polnischer West-

gebiete. Der fischereiwirtschaftliche Schaden durch diese Konzentration war beachtlich.

Am 8. 8. 1965, gegen 10 Uhr, fielen unter etwa 60 Graugänsen zwei hellgraue Gänse auf, die auch kleiner als die Graugänsen waren. Ich konnte die Gänse auf 100 m als Streifengänse (*Anser indicus* Latham) bestimmen.

Die Streifengänse verhielten sich wie die Graugänse, unter denen sie saßen. Sie flogen gut und hielten die gleiche Fluchtdistanz wie die Graugänse. Wenn dies auch ziemlich unwahrscheinlich erschien, so konnten sie doch zunächst für Irrgäste gehalten werden.

Am 14. 8. allerdings verständigte mich der Fischmeister, daß sich am Kuhteich inmitten der Zuchtherde der Hausenten zwei „sonderbare Wildgänse“ aufhielten. Am 15. 8. sah ich dann dort die beiden Streifengänse, die mich hier inmitten der Hausenten bis auf 10 m aushielten. Die Vögel trugen jeweils an beiden Rudern Ringe.

Es handelte sich also um entwichene Gefangenschaftsstücke. Leider versäumte ich, die Ringnummern abzulesen. Es gelang nicht, die Vögel zu fangen, da sie bei weiterer Annäherung abflogen und sich auch nicht mit den Hausenten vorsichtig in die Entenhütte treiben ließen.

Immerhin ist die Beobachtung insofern wertvoll, als sie darauf hinweist, daß bei der Feststellung von „Irrgästen“ sehr vorsichtig vorgegangen werden muß. Oft dürfte es sich um entwichene Gefangenschaftsstücke handeln

Anschrift des Verfassers: Forstingenieur Siegfried Bruchholz, 8923 Rothenburg, Görlitzer Straße 56